

Durch den Einfluss einiger Vertreter der liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts vollzieht sich eine Wende hin zu einem mehr personalen Opfer- bzw. Liturgieverständnis. Dies brachte, vor allem für die Spiritualität, eine große Bereicherung, war zuweilen aber mit dem gravierenden Nachteil verbunden, die Lehre des Tridentinums nicht in all ihren Facetten zu berücksichtigen. Gottlieb Söhngen, der Doktorvater Joseph Ratzingers, verband auf Grundlage eines sakramentalen Verständnisses des Messopfers den personalen Ansatz mit der klassischen Lehre der Messe als *sacrificium proprium*.

Die unabhängig von Söhngen entwickelten Gedanken von Johannes Nebel entsprechen manchen Einsichten des Lehrers Ratzingers. Sie helfen uns zu einer weiteren Vertiefung und zu einer Bestimmung des weihepriesterlichen Opferaktes im strikten Bezug zum *character sacramentalis* des Priesters selbst.¹⁰² Die traditionelle priesterliche Aszese bleibt somit nicht im Unbestimmten, sondern erhält so eine mögliche sakramentale Fundierung. Auch jede theologische Bestimmung des weihepriesterlichen Opferaktes wird in Zukunft auf diesem Wege voranschreiten müssen, nämlich alle Klärungen des Tridentinums ernst zu nehmen und zugleich sowohl das Opfer der Messe als auch die Instrumentalität des Priesters personal zu verstehen.

The Meaning of the Celebrating Priest for the actus sacrificialis Missae: Outlines of an Open Question

Abstract

Also the more recent pronouncements of the magisterium emphasize, in accordance with traditional theology, that the obligatory offering of the sacrifice, celebrated in the Holy Mass, is solely in the hands of an ordained priest. The offering of the celebrant differs from that of the participants. The magisterium, however, is refraining from a more precise determination of this difference. The Scholastic tradition sees the essence of the Eucharistic sacrifice constituted mainly in the realization of the double consecration. The so-called Mystery Theology conceived by Odo Casel, now reduces the special priestly power concerning the offering of the sacrifice, to the fact of the valid consecration. Thereby he denies a special, solely priestly sacrificial act of offering and considerably changes the theology of the Mass.

Looking at the studies of Gottlieb Söhngen as well as those of Johannes Nebel, this article seeks to outline the problem horizon and indicate ways for a solution.

¹⁰² Vgl. dazu auch: »Unter jenen Aufgaben, die Christus ausschließlich den Aposteln und deren Nachfolgern übertragen hat, ragt in besonderer Weise die Vollmacht heraus, die Eucharistie zu feiern. Allein den Bischöfen, ebenso den Priestern, denen die Bischöfe selbst Anteil an ihrem Amt gegeben haben, ist daher die Vollmacht vorbehalten, im eucharistischen Geheimnis neu zu vollziehen, was Christus beim Letzten Abendmahl getan hat. Damit jene ihre Aufgaben – speziell den wichtigen Dienst, das eucharistische Geheimnis zu vollziehen – recht erfüllen können, bezeichnet Christus der Herr all jene, die er zum Bischofs- oder Priesteramt beruft, kraft des Weihesakraments mit einem besonderen Zeichen, das auch in den feierlichen Dokumenten des Lehramts ›Character‹ genannt wird. Er selbst nimmt sie nämlich dadurch in eine solche Gleichgestaltung mit sich hinein, daß sie beim Sprechen der Wandlungsworte nicht im Auftrag der Gemeinde, sondern ›in persona Christi‹ handeln, was mehr bedeutet als ›im Namen‹ oder ›in Stellvertretung‹ Jesu Christi, ... nämlich ›die spezifische sakramentale Identifizierung mit dem ›ewigen Hohenpriester‹, der Urheber und hauptsächliches Subjekt dieses seines eigenen Opfers ist, bei dem er in Wahrheit von niemandem ersetzt werden kann.« Schreiben der Hl. Kongregation für die Glaubenslehre *Sacerdotium Ministeriale* vom 6. August 1983, approbiert von Papst Johannes Paul II. in *forma specifica*, Nr. 4, zitiert nach: *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls* 49, 9.